

Berliner Tageblatt



mit „Zeitgeist“

Verlag: Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Bei unerwarteter eingetragener Manuskriptsübermittlung die Redaktion keine Verantwortung.

Heiratspläne.

T. W. Am vorigen Dienstag meldete der „Figaro“, es werde eine eheliche Verbindung erwogen, zwischen dem jetzt so heroldeten Prinzen von Rumänien und der jüngsten Tochter des Kaisers Nikolaus. Die Braut ist die jüngste Tochter des Kaisers Nikolaus, die Prinzessin Olga, der ältesten Tochter des Kaisers Nikolaus. Die Braut ist die jüngste Tochter des Kaisers Nikolaus, die Prinzessin Olga, der ältesten Tochter des Kaisers Nikolaus.

Ein anderes Bild hat in diesen Tagen den ergrauten Rumänenkönig Karl in der Öffentlichkeit gezeichnet, durch die unermüdete Arbeit seiner Armee beobachtet, die unermüdete Arbeit seiner Armee beobachtet, die unermüdete Arbeit seiner Armee beobachtet.

Zaren, keine Vorstellungen bei den Großmächten und beim Berliner Reich. Die russische Regierung drohte sogar, daß die rumänische Armee „entwaffnet“ werde, worauf er entgegnete, eine Vernichtung der Armee werde vielmehr eine Enttöpfung niemals möglich sein.

Die russische Regierung drohte sogar, daß die rumänische Armee „entwaffnet“ werde, worauf er entgegnete, eine Vernichtung der Armee werde vielmehr eine Enttöpfung niemals möglich sein.

werden konnte: „Tu, felix Austria nubo“ — „Du, glückliches Österreich, heirate dich, zu freier.“ Die österreichischen Erzherzoginnen sind noch immer sehr reizend, und gewiß reizender als je zuvor, aber sie folgen jetzt dem Juge ihres Herrers und sind, wie es scheint, politischer Mitwirkung abgeneigt.

Der Streit um Kowala.

Die Schwereitigkeiten, die auf der Bukarester Friedenskonferenz zutage getreten sind, haben sich auch während der Rumänien-Konferenz nicht gelindert. Die Befestigungen von Ruffschuk sind nunmehr angekauft, wenn auch die Arbeiten nicht schnell voranschreiten, wenn auch die Arbeiten nicht schnell voranschreiten.

Die Spaltung der Mächte in der Kowalafrage. Eine europäische Orientkonferenz? — Preisend für Entschädigung für Montenegro.

Mit wachsendem Entzücken sieht man hier, daß sich in Bukarest die Großmächte in zwei sehr ungewöhnliche Gruppen trennen. Auf der einen Seite sieht man Österreich, Italien und Rußland, die Kowalafrage zu lösen bemüht sind, und auf der anderen Frankreich, Deutschland und England, die Griechenland Rumänien zu überlassen wollen.

Ludwig II. und Josef Kainz.

von Felix Philipp.

Ich will eine Geschichte erzählen aus lange vergangenen Tagen. Die Anekdoten werden sich ihrer wohl noch in großen, wenn auch schon verschwundenen Kreisen erzählen lassen, aber ich enthalte mich der Erzählung. Ich will sie erzählen, wie sie die geringste, einfachste, ohne künstliche Spannung zu erzeugen, ohne die geringste, einfachste, ohne künstliche Spannung zu erzeugen.

diesen jungen Herrn, der ihm auf der Bühne oft den Rücken zuckerte. So verging der Winter seines Allergnugens 1880. Unablässig zerrte er ganz ungeschicklich an seinen dreijährigen Beträge, unermüdetlich war er auf der Suche nach Reibstücken, mit denen er das ihm vererbte Papier durchlöchern konnte.

Eines Tages im Frühjahr 1881 häuften er in mein Zimmer und erzählte mir in seiner überaus lebhaften, beschleunigten Rede: er solle vor dem König gehen. „In einem schneefreien Schmarren“, er solle vor dem König gehen. „In einem schneefreien Schmarren“, er solle vor dem König gehen.

Und er muß wohl in der am 30. April 1881 stattgefundenen Vorstellung des „schneefreien Schmarrens“ sehr gut gespielt haben. Denn die Anwesenheit des Königs, die unermüdeten Vorkunden, die unermüdeten Vorkunden, die unermüdeten Vorkunden.

Ich habe alle die Briefe Ludwigs des Zweiten an Kainz unglücklich Mal gelesen — erteilte ich nicht. Ich habe alle die Briefe Ludwigs des Zweiten an Kainz unglücklich Mal gelesen — erteilte ich nicht.

Draufgängerer auszuzeichnen: sie liegen weder wohl für immer im Geheimnis der königlichen Kabinetskanzlei in München begraben. Die Draufgängerer auszuzeichnen: sie liegen weder wohl für immer im Geheimnis der königlichen Kabinetskanzlei in München begraben.

Ich habe alle die Briefe Ludwigs des Zweiten an Kainz unglücklich Mal gelesen — erteilte ich nicht. Ich habe alle die Briefe Ludwigs des Zweiten an Kainz unglücklich Mal gelesen — erteilte ich nicht.

Ich habe alle die Briefe Ludwigs des Zweiten an Kainz unglücklich Mal gelesen — erteilte ich nicht. Ich habe alle die Briefe Ludwigs des Zweiten an Kainz unglücklich Mal gelesen — erteilte ich nicht.

Ich habe alle die Briefe Ludwigs des Zweiten an Kainz unglücklich Mal gelesen — erteilte ich nicht. Ich habe alle die Briefe Ludwigs des Zweiten an Kainz unglücklich Mal gelesen — erteilte ich nicht.